Pränumerations-Preise:
Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
Ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
Halbjährig . . . 5 „ 50 „
Vierteljährig . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaktion:
Bahnhofgasse Nr. 15.

Expedition und Inseraten-Bureau:
Kongreßplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg).

Insertionspreise:
Für die einspaltige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung à 5 kr. dreimal à 7 kr.
Insertionsstempel jedesmal 30 kr.
Bei größeren Inseraten und öfteren Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 123. Samstag, 1. Juni 1872. — Morgen: Erasmus. Montag: Klotildis. 5. Jahrgang.

Jesuitische Geschichtsfälschung.

Bald ist's ein Jahrhundert, daß der letzte Papst dahin gegangen, der sich durch Freisinnigkeit, Staatsklugheit, gründliche Gelehrsamkeit und milden Charakter rühmlich vor vielen ausgezeichnet hat. Es ist dies Clemens XIV. (Ganganelli), welcher 1773 die Gesellschaft Jesu, aus Rücksichten für den Frieden der Kirche, aber für alle Zeiten, durch die Bulle „Dominus ac redemtor noster" aufgehoben hat. Von diesem Augenblicke an war sein Leben ein von Furcht geängstigtes, und allmälich schwanden seine Kräfte. Er selbst hegte den Verdacht, von den Jesuiten vergiftet worden zu sein, und starb in dieser Ueberzeugung am 22. Sept. 1774. Während seine That von allen edel und rechtlich denkenden Männern gefeiert wurde und heute noch das Andenken des von echt christlichem Geiste erfüllten Papstes, der seiner Kirche den lang entbehrten Frieden wiedergeben wollte, hochgehalten wird, wälzen die ultramontanen Fanatiker jeglichen Hohn und Spott auf diesen Namen, um ihn zu verunglimpfen und sein Andenken zu brandmarken. Ein mainzer Domherr, Dr. Moufang, seit Bischof Ketteler es nicht mehr für gerathen findet, auf politischem Felde Lorbern zu ernten, der schneidigste klerikale Streithahn im deutschen Reichsrathe, entblödete sich nicht, bei Gelegenheit der Jesuitendebatte die ruhmwürdigste Handlung Clemens XIV., die Aufhebung des Jesuitenordens, einen dummen Bockstreich zu nennen.

Der klerikale Hitzkopf und Geschichtsfälscher bedachte wohl nicht, daß er durch seine pöbelhafte Verurtheilung der Pontificatshandlung eines verstorbenen Papstes selbst seinem Abgott Pius IX. eine moralische Ohrfeige versetzt und ihn aufs ärgste beschimpft hat. Denn gerade Pius IX. war es, der im zweiten Jahre seines Pontificats 1847, also bevor ihn noch die Jesuiten geistig gefangen gesetzt, dem gelehrten Pater Theiner, Archivar des Vaticans und Rath des „sanctum officium", den hohen Auftrag ertheilte, aus den geheimsten Akten der Curie eine Schrift zur Rechtfertigung Clemens XIV. und der Aufhebung des Jesuitenordens zu schreiben. Denn wie die päpstlichen Botschaft an Pater Theiner unwiderleglich darthut, Pius IX., der gegenwärtige Papst, beurtheilte die That Clemens XIV. damals als charaktergroß, geistesstark, bewunderungswürdig und trug sich sogar mit den Gedanken, den Orden der Gesellschaft Jesu ein zweitesmal aufzuheben. Infolge dieses unmittelbar an ihn ergangenen päpstlichen Auftrags schrieb Pater Theiner sein berühmtes Werk „Geschichte des Pontificats Clemens XIV." (3 Bde. Leipzig 1853), auf das aufmerksam zu machen, gerade jetzt an der Zeit sein dürfte, wo es vor allem noth thut, die geheimen Schliche und offenen Schurkereien der Jesuiten ans Licht zu ziehen. Zwar haben es die frommen Väter versucht, mit hohen Geldopfern das Werk Theiners aufzukaufen und zu vertilgen; es haben sich aber doch noch Exemplare in den Bibliotheken vorgefunden, als lebendiger Beweis des unerhörten, kirchenschänderischen Treibens der schwarzen Bande.

In der Vorrede zu seiner Ehrenrettung des Papstes Clemens XIV. sagt Theiner: „Es gibt keinen Namen in der Geschichte, der so sehr von den einen verkannt, von den andern mishandelt worden wäre, als der des Papstes Clemens XIV. Dies kommt lediglich daher, weil er den Jesuitenorden aufgehoben hat. Diese ernste und verhängnisschwere That war bisher der einzige Gesichtspunkt, aus dem man all sein Wirken beurtheilt hat. Aus Unwissenheit oder Bosheit hat man sich bemüht, überall seine weitern Thaten zu verschweigen, und ist die falsche und unselige Meinung aufgetaucht, er habe außer der Aufhebung des Jesuitenordens nichts gethan, was ihm Achtung, und gar nichts, was ihm den Dank der Kirche und Christenheit erwerben könnte."

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 1. Juni.

Inland. Der Trauerfall in der kaiserlichen Familie und das Elementarereignis in Böhmen haben für den Moment alle Politik in den Hintergrund gedrängt; die öffentlichen Blätter geben entweder den Gefühlen des Beileids für das Kaiserhaus Ausdruck, oder sie appelliren an die Mildthätigkeit der österreichischen Völker, fordern zur Bildung von Hilfscomités auf und beweisen die Pflicht des Staates, durch ausgiebige Hilfe und andere Maßnahmen das Elend zu mildern, die Hilfebedürftigen vor Verzweiflung und Hungertod zu retten. Das Zentralcomité zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung in Böhmen Geschädigten hat sich bereits constituirt. Es besteht aus den Ministern, aus den Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes, hervorragenden Mitgliedern des Herrenhauses und der Abgeordnetenkammer und den namhaftesten wiener Finanzgrößen. Die gezeichneten Summen betrugen am ersten Tage 48.000 fl.

Die durch das Ableben der Erzherzogin Sophie unterbrochene Thätigkeit des Abgeordnetenhauses wird am 3. Juni wieder aufgenommen werden. Auf der Tagesordnung stehen: Zweite Lesung des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung, dann die dritte Lesung der Strafprozeßordnung selbst. Was das Einführungsgesetz zur Strafprozeßordnung betrifft,

Feuilleton.

Wiener Sonette.

Unter diesem Titel erschien kürzlich in Wien ein Cyclus von 15 Sonetten von Josef Stritar, welche das Treiben der slovenischen Volksführer mit scharfer Lauge übergießen. Geschrieben in einem schönen Slovenisch, beurkunden sie durch ihre Formengewandheit und die besonders stellenweise gelungene Satyre ein hervorragendes Talent, welches wir übrigens auch auf anderen Gebieten der Literatur mehrmals wiederzufinden die Gelegenheit hatten. Stritar ist ein junger Literat in Wien und hat unter dem Pseudonym Boris Miran namentlich im Gebiete der Novellistik sehr gutes schon geschrieben. Stritar, in literarischen Kreisen Wiens sich bewegend, hat sich seinen Sinn frei und unbeeinflußt zu bewahren gewußt, und so durchschaut er das Treiben des Pervakenthums und hat auch den Muth, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Slovene durch und durch, ekelt ihn gleichwohl der crasse Egoismus an, sowie der jeder Scham sich entäußernde Nepotismus der Pervaken, die Knechtung jeder freieren geistigen Richtung, die jesuitische Umnachtung seines Volkes durch einen wenig gebildeten Klerus, das Cliquenwesen der Führer und die anwidernde Demuth und Kriecherei der durch sie zu Brot und Ehren gekommenen Mittelmäßigkeiten, die in eitler Selbstüberhebung aber nach außen mit der erbettelten Stellung prunken wollen. Diese Erkenntnis hat sein Herz mit Bitterkeit erfüllt, und schonungslos gießt er die volle Schale des Hohnes über die Häupter der Pervaken und die Jammergestalten ihrer Schleppträger.

Mag auch an dem einen oder dem anderen Sonette der Kritiker etwas auszusetzen finden, uns sind sie, abgesehen von ihrer Form, ein Licht in der Nacht, eine Oase in der Wüste, ein erfreuliches Zeichen, daß der Geist der Erkenntnis, der Geist der Freiheit in den Reihen der Slovenen aufflackert, und daß es den Pervaken trotz ihres Terrorismus gegen jede andere Meinung doch nicht gelungen ist, in dem reich angelegten Wesen der Slovenen den Geist der Freiheit zu erdrücken.

Wir geben nachstehend unsern Lesern einige Proben des Stritar'schen Humors in metrischer Uebersetzung. Gleich im ersten Sonette läuft dem Dichter in heiligem Zorne die Galle über, und er droht den Führern ein Stücklein vorzuspielen und die Geige an ihrem Haupte zu zerschellen. Das zweite Sonett, eines der besten, lautet in der Uebersetzung:

II.

Der Gottmensch ist der Sanftmuth Bild in göttlicher Vollendung,
Er hat das Kreuz für uns auf sich genommen;
Doch als in Gottes Tempel einst gekommen
Der Mäkler Schar mit schnöder Schändung,
Da ist ihm, eingedenk der hohen Sendung,
In seiner Brust der heil'ge Zorn erglommen,
Da hat die Geisel er in seine Hand genommen,
Stracks gings zur Thür hinaus in eil'ger Wendung.

O komm, Erlöser, hilf uns die verjagen,
Die sich vom armen Volke gütlich nähren,
Das hungrig' Volk durch öde Wüste plagen!

Wird diese Qual denn wirklich ewig währen?
Daß sie dem Volk zum Schaden an ihm nagen
Und sich dabei des Lachens kaum erwehren.

Originell ist die Idee des dritten Sonettes, welches das achte Sakrament aufstellt, das Sakrament der „Verpervakung."

Noch schärfer behandelt das vierte Sonett die Selbstüberhebung des Pervaken als Genus, der alles wissen, alles verstehen will, der Dichter, Tänzer, Redner, Schauspieler sein will. Er gibt schließlich den Rath, wenn einer, ohne was zu wissen, fort-

so stehen zwei Anträge bevor, nämlich daß die Majestätsbeleidigung und die Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses gleichfalls vor die Geschwornen gewiesen werden, und ein Antrag des Abgeordneten Jasinski, daß die Strafprozeßordnung gleichzeitig wie in den anderen Ländern auch in Galizien und der Bukowina eingeführt werde.

Für die Haltung in Polen gegenüber dem Ausgleich ist es bezeichnend, daß das Organ der eigentlichen Resolutionisten-Partei, die „Gazeta Narodowa," sich mit der Forderung, daß das Ausgleichs-Elaborat verworfen werde, vollkommen einverstanden erklärt. Wenn also den Polen an dem Ausgleich so wenig gelegen ist, wozu sollen wir uns noch, denen doch wahrlich kein Gefallen damit geschieht, mit demselben abmühen?

Was nun die Frage betrifft, ob nach Schluß des Reichsrathes der galizische Landtag allein einberufen werden oder eine Session aller Landtage stattfinden soll, welche Frage vom Minister Lasser in seiner jüngsten Erklärung als eine offene bezeichnet wurde, so neigt sich, wie die „N. Fr. Pr." erfährt, die Regierung der Anschauung zu, es seien alle Landtage zu einer, wenn auch nicht langen Session einzuberufen.

Die böhmischen Blätter sind angefüllt mit Berichten vom Lande voll grausenerregender Details. Gestern fanden in den überschwemmten Dorfschaften und Landstädten Massenbeerdigungen statt, doch ist ein großer Theil der Vermißten noch unaufgefunden. Bis jetzt hat man schon über 200 Todesfälle konstatirt. Die böhmische Westbahn veranstaltet Separatzüge bis Mokropitz und befördert gratis Lebensmittel für die Verunglückten.

Der leitmeritzer Stadtrath erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der Nothleidenden. Ein Wohlthätigkeitskomité hat sich bereits organisirt und leitet Sammlungen ein.

Mit gespannter Aufmerksamkeit wenden sich die Blicke der ungarischen Staatsmänner nach dem kroatischen Nachbarlande hin, in welchem dieser Tage der Wahlkampf zur Entscheidung gelangt. Jede der beiden Parteien, die unionistische und die nationale, hofft auf den Sieg, den sie durch die wildesten, das Land Monate hindurch in fieberhafter Spannung erhaltenden Agitationen an ihre Fahnen zu fesseln gesucht haben. Viel, sehr viel hängt für jede der beiden Parteien, die um die Herrschaft ringen, von dem Ausfall der Wahlen ab, noch mehr aber für das Land Kroatien selbst, über welches entschieden wird, ob die Reihe der es zersetzenden Parteikämpfe zum Abschlusse gelangt, oder ob es nach wie vor dem wilden Spiele derselben ausgesetzt bleiben soll.

Ausland. Wenn auch den gegenseitigen Freundschaftsversicherungen fürstlicher Personen heute nicht mehr die Bedeutung beizumessen ist, wie in früheren Zeiten, so ist doch die Reise des italienischen Kronprinzenpaares nach Berlin nicht ohne politische Wichtigkeit. Der demonstrativ freundliche Empfang, welcher dem Sohne Viktor Emanuels in der Hauptstadt des deutschen Reichs zutheil wird, gibt jedenfalls Zeugnis von den intimen Beziehungen, welche gegenwärtig zwischen den Höfen von Berlin und Rom bestehen.

Nach der „N. A. Ztg." ist der preußische Armeebischof Namszanowski von seinem Amte suspendirt worden. Zur Erläuterung dieser Maßregel diene folgendes: Der katholische Feldpropst, Bischof Namszanowski in Köln, davon benachrichtigt, daß mit Genehmigung des Kriegsministeriums die Altkatholiken Gottesdienst in St. Pantaleon halten, untersagte ohne Genehmigung des Kriegsministeriums dem Divisionspfarrer Lünnemann die Benützung der Kirche zu seinen priesterlichen Functionen und beauftragte ihn, sich um einstweilige Ueberlassung einer anderen Kirche an das erzbischöfliche Vicariat zu wenden. Der Gouverneur von Frankenberg bestand indessen darauf, daß Divisionspfarrer Lünnemann in der ihm vom Staate überwiesenen und nun 24 Jahre lang von der katholischen Militärgemeinde hier benützten Kirche seinen Gottesdienst halte, so lange das Kriegsministerium nicht andere Entscheidungen treffe. Bischof Namszanowski wurde vom Kriegsminister hievon in Kenntnis gesetzt. Hierauf hat Bischof Namszanowski an den Papst berichtet und unter den 21. d. ohne Zuziehung oder Kenntnis der Militärbehörde dem Divisionspfarrer Lünnemann die Ausübung aller priesterlichen Functionen in St. Pantaleon so lange als der Mitgebrauch dieser Kirche seitens der Altkatholiken nicht durch amtliche Mittheilung inhibirt sei, bei Strafe der Suspension untersagt.

Der Präsident des schweizerischen Nationalraths constatirt in seiner Eröffnungsrede, daß die Schweiz sich in ein föderalistisches und centralistisches Lager geschieden, der 12. Mai den Kampf nicht beendet habe, vielmehr die (im Herbst) stattfindenden Nationalrathswahlen den Parteien eine neue Gelegenheit geben werden, ihre Kräfte zu messen. Die Hinweisung auf ein neues Jahr 1848, das die Bestrebungen der Liberalen ratificiren werde, dürfte den Schwarzen und Wälschen eine neue Gelegenheit bieten, mit „Vergewaltigungen" bange zu machen und deswegen nicht gerade glücklich gewählt sein.

Frankreich hatte bekanntlich bei der Annexion Savoyens auf die durch die Verträge von 1815 ausgesprochene Neutralisirung gewisser, an der schweizer Grenze gelegenen savoyischen Bezirke keine Rücksicht genommen, da „diese Verträge verabscheuenswürdig seien." Die Sicherheit der Schweiz erfordert aber diese Neutralisirung dringend; der Krieg von 1870 bot naturgemäß Anlaß zu erneuten Verhandlungen. Der schweizerische Bundesrath erklärte aber großmüthig, daß er einen Druck auf das jetzt so schwer getroffene Frankreich verschmähe. Jetzt will aber Frankreich, laut dem erwähnten Geschäftsberichte, von einer neuerlichen Regelung nichts mehr wissen. Die republikanischen Franzosen sind gerade wie die kaiserlichen, auch für sie gibt es keine Rechts-, nur Machtfragen.

Aus Paris wird bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Bezahlung der rückständigen drei Milliarden begonnen haben, aber keinen rechten Fortgang nehmen. Deutscherseits ist man offenbar sehr wenig geneigt, so rasch auf die durch Besetzung eines großen Theiles des französischen Gebietes gewährten Bürgschaften zu verzichten angesichts des fortwährenden Rachegeschreies in der französischen Presse, des erhöhten Kriegsbudgets, des vermehrten Heeresbestandes und der großen artilleristischen Vorbereitungen. Insbesondere scheint man in den militärischen Kreisen gar nicht aufgelegt, unter diesen Umständen so bald die Besetzung Belforts, dieses Ausfallsthores Frankreichs gegen Deutschland, aufzugeben.

Zur Tagesgeschichte.

— Die Redaction der in Wien erscheinenden „Wiener Weltausstellungs-Zeitung" ist für die Einsendung ihrer Zeitschrift von der geheimen Kabinetskanzlei des deutschen Kaisers und von dem Kronprinzen von Deutschland mit ehrenden Dankschreiben ausgezeichnet worden. In dem ersterwähnten Schreiben, welches auf besonderen Befehl des Kaisers erflossen, werden die „friedlichen Berührungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands" und „die guten Früchte" betont, welche diese „bei dem großen Werke der bevorstehenden Ausstellung und nicht minder in den weiteren Beziehungen beider Reiche" zu tragen nicht verfehlen können.

— Ein katholischer Schul-Inspektor in Breslau wohnte einer Katechisation eines jungen, höchst strebsamen Schulmeisters bei und hörte zu seinem Erstaunen die Frage an die Kinder: „Kann man wohl sagen, daß der heilige Glaube eine Farbe hat?" Antwort: „O ja!" Frage: „Nun, nicht wahr, dann ist er goldglänzend wie die Sonne?" Antwort (sehr pfiffig vorgetragen): „Nein, der heilige Glaube ist braun." — Der gute Inspektor konnte sich darauf nicht ent-

Fortsetzung in der Beilage.

---

kommen will, so geh' nach Laibach und „verpervake" dich.

In dem Tone geht es nun so fort, bis er endlich sich die einzelnen Persönlichkeiten hervorsucht und über jeden eine volle Schale Spottes ausgießt. Dr. Bleiweis hat natürlich den Vortritt, und er erscheint als Jupiter, als Gott der Rache, der über seine Jungen die Zuchtruthe schwingt.

VII.

Ab Jove! — beil'ger „Vater," bei Dir beginn' ich!
Es fällt kein Spatz vom Dach, wenn Du's nicht zugibst,
Und in den Landtag kommt nur, den Du zuschiebst.
Was Dir unmöglich sei — vergebens sinn' ich.

Du herrschest vom Isonzo bis zur Drave,
Auf Dich, Gewalt'ger, haben die Slovenen
Gesetzt die Hoffnung, zu Dir geht ihr Sehnen,
Du theilest Gnaden aus und „Honorare!"

Du donnerst uns, Du machst uns Sturm und Regen,
Du bist des Sonnenscheines güt'ger Spender,
Denn Du schreibst ja den Bauern den Kalender.

Anbetend kommt Slovenien Dir entgegen —
Ob auch so manchmal Deine Macht erlahme —
Geheiligt sei Dein allersüß'ster Name!

VIII.

Du bist ein Gott des Zornes und der Rache!
Weh' dem, den Deine Ungnad' hat getroffen!
Er hat nichts Gutes mehr von Dir zu hoffen,
Denn das Vergessen ist nicht Deine Sache.

Furchtbar ist Dein Gebot, Du hältst mit Schrecken
In strammer Zucht die Jungen und die Alten,
Umsonst ist alles Fleh'n: Laß Gnade walten
Und woll' uns nicht im Grimme niederstrecken.

Die Furcht vor Dir ist Deiner Allmacht Quelle.
Mit Ruthen werden Kinder fromm erzogen,
Drum zeigst den Jungen Du so oft die Ruthe.

Den süßen Brei erhält von Dir der Gute,
Der Auserwählte. — Wem Du nicht gewogen,
Dem nimmst Du weg die Nahrung auf der Stelle.

Nach Bleiweis, dem Vater, kommt der „Sohn" der Nation, Dr. Costa.

IX.

Der dritte Pfeil, er sei dem „Sohn" geweihet,
Dir, den man wälsch nach Deinem Namen heißet,
Und dem ein schlecht germanisch Blut im Leibe kreiset.
Was hat Dich unter uns Slovenen hergeschneiet?

Umsonst hast um der deutschen Gunst gefreiet,
Hier im Slovenenland man Deine Waare preiset,
Auf Deine Rechtsprudenz man uns verweiset,
So wie das Kind des Flittergolds sich freuet.

Ich will's gestehn, Du bist ganz gut berathen,
Verstandest die Slovenen anzuführen,
Du kannst fürwahr noch mehr, als Birnen braten.

Zuerst gingst du von Haus zu Haus hausiren,
Jetzt harren sie vor Deiner Thüre Schatten;
Wie lange noch wirst Du sie bei der Nase führen?

Wirklich ergötzlich wird er in folgendem Sonett (X.), welches dem „Schwiegersohn" der Nation, (večni študent würde ihn „Novice" heißen, wenn er eine eigene Meinung hätte), dem Herrn Murnik geweiht ist.

Schwiegersohn! auch Du auf curul'schem Stuhle!
Wer ein „braves" Kind ist, wird prämiret.
Den Perwaken spielst Du ungeniret,
Duckst im Landtag Dich wie in der Schule.

Ohn' Erlaubnis wisch'st Du nicht die Nase,
Sprichst kein Wörtlein, bis nicht Deine Zunge
Dir der „Vater" löst. Ein guter Junge,
Der nicht „schwätzt," — so meint die Base.

Schülerchen! hebst stets empor Dein Händchen,
Wenn Du je begehrst hinauszugehen.
Ja, Du bist des „Vaters" echte Rasse.

Preis' nur stets des Weibes Schürzenbändchen,
Dem verdankst Du all' Dein Wohlergehen,
Und steige jährlich in 'ne höh're Klasse.

Das XI. Sonett wendet sich an den slovenischen Kochbuchliteraten, den Erfinder oder doch Verbreiter des famosen „Zindfleischreis", den Herrn Lesar:

Du bist wohl unter uns ein Literate;
In einem Buche thust Du uns bedeuten,
Wie man Backhändel kann und Suppe auch bereiten,
Du kennest auch die Mengung der Salate.

halten, nach der Lection den Lehrer zu interpelliren: „Sagen Sie mir aber doch um Gotteswillen, mein Lieber, wie kommen Sie denn zu dem „brünetten“ Glauben?“ Der Lehrer suchte die Sache klar zu machen, wurde aber ausgelacht. Jetzt erst berief er sich auf eine Autorität, die der Herr Propst doch wohl werde gelten lassen. „Da bin ich neugierig,“ versetzte der. Aber als nun der Katechet Dr. Conrad Martins Büchlein „Noch ein Wort ꝛc.“ hervorholte und im ersten Vortrage Seite 9 aufschlug und die folgende Stelle hinhielt: „Und es gilt daher vom Glauben dasselbe, was der Bräutigam im hohen Liede von seiner Braut sagt, sie sei braun, aber schön. Der Glaube ist braun, dunkel, nicht hell, er birgt sich in dunkle und unbegreifliche Geheimnisse, aber er ist schön;“ da zuckte er die Achseln und sagte: „Das ist etwas anderes; aber für die Kinder ist das doch etwas zu geistreich.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Lokal-Chronik.

— (Tagesordnung für die Gemeinderathssitzung am 4. Juni 1872.) 1. Vorträge der Rechtssection: a) über die Honorirung des Vertreters der Stadt Laibach in der Spitalskostenangelegenheit; b) betreffend die Uebernahme des Schubwesens durch den Stadtmagistrat; c) über die Rosetti'sche Kinderspitalstiftung; d) Rechtsgutachten über die Eröffnung eines Gäßchens längs dem Fürstenhofe. 2. Vorträge der Finanz-Section: a) Ueber die Zinskreuzerliquidirung pro 1869/70; b) über die Zuschrift der Weltausstellungslandeskommission wegen eines Beitrages für den Weltausstellungsfond; c) betreffend das Abkommen mit Tschinkl wegen des von ihm gepachteten, von der Gemeinde an die Tabakfabrik überlassenen Terrains; d) wegen Begünstigung der Essigsieder bezüglich der Spiritusbesteuerung. 3. Vorträge der Bausection: a) auf Flüssigmachung des Verdienstbetrages per 2586 fl. 90 kr. an Lukas Tauzher für die Kanalherstellung in der Wienerstraße; b) wegen Bezahlung eines Theiles des im l. J. auf die Sonnegger Straße gelieferten Deckmateriales; c) über das Anbot des Franz Gačnik wegen Ankauf seines Hauses Nr. 1 am deutschen Platze. 4. Vorträge der Polizeisection: a) Antrag Dr. Keesbachers auf Reorganisirung des städtischen Sanitätsdienstes; b) über die Zulassung der Gemeinden des Steuerbezirkes Oberlaibach zur Benützung des hiesigen Zimentirungsamtes gegen Entgelt; über die vom laibacher Magistrate angeregte Frage wegen Auflassung der Rindfleischsatzung in Laibach. 5. Vortrag des Tivoli-Comité's über das von einer Wohnpartei gestellte Ansuchen wegen des Adaptirungsbaues einer Wohnung in Tivoli. Hierauf folgt die geheime Sitzung.

— (Aus der Landesausschußsitzung vom 24. Mai.) Nachdem das k. k. Ackerbauministerium zur Gründung einer landwirthschaftlichen Schule in Berslin den Betrag von 5000 fl. bewilliget hat, wurde vom Landesausschusse beschlossen, in betreff der Errichtung der landwirthschaftlichen Schule in Unterkrain und der Weinbauschule in Slap bei Wippach mit der Landwirthschaftgesellschaft eine gemeinsame Berathung abzuhalten, zu welchem behufe Sonntag vormittags die Sitzung stattfinden wird.

— (Musikhalle.) Die philharmonische Gesellschaft hat sich vor kurzem an das h. Finanzministerium gewendet um die Bewilligung einer Effecten-Lotterie, aus deren Erträgnis ein den Bedürfnissen der Gesellschaft und den Anforderungen einer Landeshauptstadt entsprechender Concertsaal, nebst Schullokalitäten, mit einem Worte ein Vereinshaus der philh. Gesellschaft erbaut werden soll, und diese Bewilligung ist gestern von Wien herabgelangt. Wir zweifeln nicht an dem Gelingen dieses Unternehmens, da dasselbe die Sympathien und den Kunstsinn der Laibacher auf seiner Seite hat und da ein passender Concertsaal in Laibach überhaupt ein entschiedenes Bedürfnis ist. Der bisher zu Concerten verwendete Redoutensaal entspricht nicht der Anzahl der Mitglieder der philharm. Gesellschaft und wird zu Liedertafeln und Bällen überhaupt nicht bewilligt. Außerdem erhebt der Landesausschuß von der philh. Gesellschaft für jedes Concert 20 fl., im Gegensatze zu den Landesausschüssen anderer Länder, welche ähnlichen Musikinstituten Subventionen bewilligen.

— (Strikes.) Die hiesigen Tischlergesellen haben ihren Strik bis zum 16. Juni l. J. vertagt; dagegen die Schustergesellen ihren fortgesetzt.

— (Einbruch.) Während der Fronleichnamsprozession wurde in der Wohnung des Domherrn Urch ein Einbruchsdiebstahl versucht; die Diebe haben einige Möbel zertrümmert und wurden dann verscheucht.

— (Slovenen und Italiener.) Am 21. v. M. kam es zwischen den Eisenbahnarbeitern slovenischer und italienischer Nationalität in Susice auf der karlstadt-fiumaner Strecke zu einem blutigen Kampfe, wobei ein Todter und zwei lebensgefährlich Verwundete, am Platze blieben, außerdem zählt man noch sechs schwer und zwanzig leicht Verwundete. Die nicht unansehnliche Zahl der Verwundeten hat die Kampflust der Bahnarbeiter nicht befriedigt, denn für Sonntag den 26. v. ward eine förmliche Schlacht zwischen den beiden feindlichen Lagern organisirt. Mittlerweile ist eine Gerichtskommission mit einem Wundarzte und Verbandzeug und eine Kompagnie Jäger von Fiume nach dem Schlachtfelde abgerückt, und es ist Hoffnung vorhanden, den zwischen Slovenien und Italien gestörten Frieden wieder herzustellen, da die beiderseitigen Anführer bereits durch die Gendarmerie festgenommen wurden.

— (Gesundheitspflege der Schuljugend.) Der ärztliche Verein in Wiesbaden erbietet sich, unentgeltlich an Aerzte und ärztliche Vereine Fragebogen abzugeben, in welchen über die Luft- und Lichtverhältnisse der Schulen, die Anzahl und Art der Sitzbänke, die geistige Anstrengung der Schüler, über Turnen, Kirchenbesuch, Strafen, Trinkwasser und Aborte der Schulen kurz berichtet wird. Möchten recht viele derartige Vereine diesem Beispiele folgen und möchten recht viele Aerzte sich der geringen Mühe unterziehen, solche Fragebogen auszufüllen. Es handelt sich allwärts um eine wichtige Angelegenheit, um die Gesundheit unserer lernenden Jugend.

— (Für unsere Damen.) Die Modenwelt, von der uns die am 16. Mai und 1. Juni erschienenen Nummern 16 und 17 vorliegen, überrascht auf's neue durch ihren reichen und mannigfaltigen Inhalt. Wir machen in Nr. 16 nur auf die hübsche Auswahl der Hüte, Schirme und Sommer-Toiletten aufmerksam und heben in Nr. 17, neben der Fülle des dargebotenen im Hauptblatt, die vortreffliche Beilage hervor, welche, an sich ein kleines Kunstwerk, auf der ersten Seite die geschmackvollsten Musterzeichnungen für irische Spitzen-Arbeit, für venetianische und andere Weißstickereien bringt, während die zweite Seite reich an vorzüglichen Schnitten zu den verschiedensten Toiletten-Gegenständen ist. Abonnements (zum Preise von 75 kr. ö. W. — bei Franco-Postversendung in Oesterreich-Ungarn 1 Gulden 5 kr. ö. W. — pro Quartal, mit vierteljährlich neun großen colorirten Modenkupfern 1 fl. 75 kr. ö. W. — bei Franco-Postversendung 1 fl. 90 kr. ö. W. — pro Quartal) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Am besten kochst gewiß Du Carbonate,
Drum läßt Dich auch vom Hochmuthsteufel reiten.
Was brauchst Geschmack und Geist Du zu bestreiten,
Ist's nur in jenem, was da koch' und brate.

Was Deinen Kopf Erhabenes erfüllet,
Die Ideale, die sich d'rin aufbauen,
Du hast sie in Pasteten eingehüllet.

Ich hadre nicht, ich sündigte, o Grauen!
Wenn Du den Hunger uns mit Knödeln nur gestillet,
Bist Du doch selbst, dem Knödel gleich, schwer zu verdauen.

Das XII. Sonett gilt dem Professor Pajk in Marburg.

Das XIV. beehrt den Professor Marn mit einigen Zärtlichkeiten.

Das letzte Sonett geißelt die Ausbeutung des Volkes durch Schaffung von Sinecuren und von Banken sowie die ausschließliche Betheilung der Cliqueanhänger mit Ehren und Erträgnis.

Und du, Volk, was machst du dabei für Geschäfte, so fragt der Dichter zum Schlusse und antwortet:

Du hungerst, betest und laufst zur Procession,
Du schreiest „Slava“ und zahlst Steuern! —

Eingesendet.

Das Haus **S. Sachs & Co.** in **Hamburg** wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegentlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

Feuerspritzen,

auf der Triester Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet,

sind in verschiedenen Größen, zu verschiedenen Preisen und für Gemeinden mit der Begünstigung **ratenweiser Abzahlung;** weiters

rotirende Weinpumpen

neuester Konstruktion, mit denen man bis sechszig Eimer in der Stunde überschänken kann, dann **Pumpen** für Hausbrunnen und Fabriken, solid und zu billigsten Preisen zu haben in der

Glocken- und Metallgießerei

von

Albert Samassa

in Laibach. (116—12)

Die **Wechselstube** der

Wiener Kommissionsbank

Kohlmarkt 4, emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, sämmtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen und außerdem ein Zinsenerträgniß von

30 Franken in Gold u. 10 fl. in Banknoten

zu genießen.

Gruppe A.

(Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perz. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400

1 3perz. kais. türk. 400 Franks Staatslos. Haupttreffer 600 000, 300.000 Frks. effektiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B.

(Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perz. kais. türk. 400 Franken Staatslos. Haupttreffer 600.000, 300 000 Franken effektiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meiningen-Los. Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 südd. Währ.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effektuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franko — gratis versendet. (192—25)

Wiener Börse vom 31. Mai.

Staatsfonds	Geld	Ware
5perc. Rente, öst. Pap.	64.75	64.85
dto. dto. öst. in Silb.	72.10	72.20
Lose von 1854	96.50	96.75
Lose von 1860, ganze	104.—	104.25
Lose von 1860, fünft.	124.25	125.50
Prämiensch. v. 1864	147.25	147.50
Grundentl.-Obl.		
Steiermark zu 5 pCt.	91.—	92.—
Kärnten, Krain u. Küstenland 5 „	85.75	86.—
Ungarn „ zu 5 „	81.50	82.—
Kroat. u. Slav. 5 „	84.—	85.—
Siebenbürg. „ 5 „	79.—	79.50
Aktien.		
Nationalbank	838.—	840.—
Union-Bank	290.25	290.75
Creditanstalt	334.90	335.10
N. ö. Escompte-Ges.	998	1000
Anglo-österr. Bank	324.25	324.75
Oest. Bodencred.-A.	272.—	274.—
Oest. Hypoth.-Bank	98.—	102.—
Steier. Escompt.-Bk.	262.	263.
Franko-Austria	137.75	138.25
Kais. Ferd.-Nordb.	2262	2264
Südbahn-Gesellsch.	202.20	202.40
Kais. Elisabeth-Bahn	251.—	251.50
Karl-Ludwig-Bahn	258.25	258.75
Siebenb. Eisenbahn	183.—	183.50
Staatsbahn	356.50	357.50
Kais. Franz-Josefsb.	210.50	211.—
Fünfk.-Barcser E.-B.	187.50	188.—
Alföld-Fiume. Bahn	181.—	181.50
Pfandbriefe.		
Nation. ö. W. verlosb.	92.—	92.20
ung. Bod.-Creditanst.	89.40	89.70
Allg. öst. Bod.-Kredit.	103.75	104.80
dto. in 33 J. rückz.	88.75	89.50
Oest. Hypoth.-Bank	94.75	95.25
Prioritäts-Obl.		
Südb.-Ges. zu 500 Fr.	114.25	114.75
dto. Bons 6 pCt.	—.	—.—
Nordb. (100 fl. CM.)	103.80	104.—
Sieb.-B. (200 fl. ö. W.)	92.25	92.75
Staatsbahn pr. Stück	132.50	133.—
Staatsb. pr. St. 1867	126.50	127.50
Rudolfsb. (300 fl. ö. W.)	96.80	97.—
Franz-Jos. (200 fl. S.)	100.75	101.20
Lose.		
Credit 100 fl. ö. W.	188.—	188.50
Don.-Dampfsch.-Ges. zu 100 fl. CM.	99.—	99.50
Triester 100 fl. CM.	120.50	121.50
dto. 50 fl. ö. W.	58.	59.
Ofener 40 fl. ö. W.	31.50	33.—
Salm „ 40 „	40.—	41.—
Palffy „ 40 „	28.50	29.—
Clary „ 40 „	36.—	38.—
St. Genois „ 40 „	29.—	30.—
Windischgrätz 20 „	24.—	25.—
Waldstein „ 20 „	22 50	23
Keglevich „ 10 „	16.—	17.
Rudolfsstift. 10 fl.	14.50	15 50
Wechsel (3 Mon.)		
Augsb. 100 fl. südd. W.	94.20	94.30
Frankf. 100 fl. „ „	94.40	94.50
London 10 Pf. Sterl.	112.90	112.50
Paris 100 Francs	44 20	44.30
Münzen.		
Kais. Münz-Ducaten	5.41	5.42
20-Francsstück	8.97	8.99
Vereinsthaler	167.—	167.50
Silber	110.50	110.75

Telegrafischer Kursbericht

der

Filiale der Steiermärk. Escomptebank in Laibach,

von der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 1. Juni.

Vorbörse.

5perz. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 64.80. — 5perz. National-Anlehen 72 20. — 1860er Staats-Anlehen 104.—. — Bankaktien 838. — Kredit 336.20. — Anglobank 324.50. — Frankobank —.—. — Lombarden 202.50. — Unionbank 290.50. — Wechslerbank 319. — Baubank 130.50. — Vereinsbank 134.—. — Ungar. Bodenkredit 133. — London 112.—. — Silber 110.25. — K. k. Münz-Dukaten 5.40. — 20-Frank-Stücke 8.95.

Witterung.

Laibach, 1. Juni.

Morgens halbheiter, später zunehmende Bewölkung, nachmittags Gewitterwolken in Nord, Südwest ziemlich stark. Wärme: Morgens 6 Uhr + 12.3°, nachmittags 2 Uhr + 21.7° C. (1871 + 21.5°; 1870 + 26.7°.) Barometer im steigen, 732.78 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 14.7°, um 2.3° unter dem Normale. Der gestrige Niederschlag 1.35 Millimeter.

Gedenktafel

über die am 4. Juni 1872 stattfindenden Lizitationen.

2. Feilb., Jelovc'sche Real., Nakło, BG. Gurkfeld.

Am 5. Juni.

2. Feil, Zaversan'sche Real., Brise, BG. Oberlaibach.

— 1. Feilb., Požar'sche Real., St. Peter, BG. Adelsberg.

Angekommene Fremde.

Am 31. Mai.

Elefant. Senitscher, Lack. — Vailavik, Geschäftsmann, Weißkirchen. — Ascher, Aßling. — Hallermann, Reisender, Wien. — Madame Beer, Benedig. — Hočevar, Besitzer, Laschitsch.

Stadt Wien. Br. Saken, Wien. — Spieß, Kaufm., Reichenberg. — Funna, Berlin. — Feranz, Kaufm., Bozen.

Verstorbene.

Den 31. Mai. Johann Pinter, Zwängling, alt 40 Jahre, im Zwangsarbeitshause Nr. 47 am Hydrops.

Die

Hauptniederlage der graz-eggenberger

Schlosserwaren-Fabrik

befindet sich bei

J. V. Floigl & Comp.

Graz, Sporgasse Nr. 1.

Es werden daselbst die Erzeugnisse dieser Fabrik, welche in allen Arten von Baubeschlägen bestehen, zu Original-Fabrikspreisen verkauft. Wir machen noch aufmerksam, daß wir außer Schlosserwaren stets ein gut sortirtes Lager aller Arten Werkzeuge halten, dann Zink- und Messingblech, Kautschukwaren für technische Zwecke, Mousstirpipen, alle Arten Schlösser mit komplizirter Einrichtung, Kreis- und Mühlsägen, Wagenlaternen ꝛc. (233—6)

Preiscourante werden auf Verlangen zugesendet.

Nähmaschinen

aller anerkannt besten Systeme, besonders die so renommirten und sehr praktisch eingerichteten **Bollman, Howe** für Schneider, Schuhmacher, Riemer ꝛc., dann **Wheeler & Wilson, Grover & Baker,** mit und ohne Kettelstich ꝛc. für den Familienbedarf und Näherinnen liefert der Gefertigte zu noch nie dagewesenen billigen Preisen unter vollkommener Garantie en gros & en détail, auch gegen Sicherstellung auf Ratenzahlungen. Unterricht loco Laibach und nächster Umgebung gratis, für auswärts gegen sehr mäßige Reisevergütung.

Außerdem halte ich mir ein bedeutendes Lager von **Maschinenseide, Zwirn** und **Nadeln,** nebst Apparaten und anderen Bestandtheilen der Nähmaschinen.

Ich erlaube mir daher das p. t. kauflustige Publikum zum Ankauf von so bevorzugten Nähmaschinen besonders aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll

Franz Detter,

Laibach, Herrengasse Nr. 214, 1. Stock,
vormals Gradischa Nr. 50.

(260—4)

Zum

Glücks-Versuche

durch ihre soliden und für die Interessenten äußerst vortheilhaften Einrichtungen ganz besonders geeignet ist die vom Staate Hamburg genehmigte und garantirte **große Geld-Verlosung.**

1/4 Million Mark

eventuell als Hauptgewinn und speziell Gewinne von **Frk.-M. 150.000 — 100.000 — 60.000 — 40.000 — 30.000 — 25.000 — 3 à 20.000 — 3 à 15.000 — 4 à 12.000 — 11 000 — 8 à 10.000 — 9 à 8000 — 10 à 6000 — 26 à 5000 — 5 à 4000 — 53 à 3000 — 104 à 2000 — 206 à 1000 — 256 à 500 — 6 à 300 340 à 200 — 14.600 à 110 ꝛc. ꝛc.** bietet dieselbe in ihrer Gesammtheit, und verdient dieses Unternehmen schon deshalb unstreitig den Vorzug vor vielen ähnlichen, weil **31.900 Lose,** d. i. weit über die Hälfte der Gesammtzahl, im Laufe der Ziehungen resp. innerhalb einiger Monate **mit Gewinn erscheinen müssen.**

Die erste Ziehung ist auf den

19. und 20. dieses Monats

amtlich festgestellt, und kosten zu derselben

Ganze Original-Lose fl. 3.50
Halbe „ „ 1.75
Viertel „ „ —.90

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten werden die mit dem **Staatswappen** versehenen **Original-Lose** von uns versandt und die amtlichen Pläne **gratis** beigefügt.

Sofort nach der Ziehung lassen wir unseren geehrten Interessenten die Gewinnste zugehen **und gelangen ebenso die Gewinngelder unmittelbar nach Entscheidung zur Auszahlung.**

Erfahrungsgemäß tritt mit dem Herannahen des Ziehungs-Termines ein Mangel an Losen ein, und beliebe man, um sofortiger Ausführung der geneigten Aufträge sicher zu sein, sich baldigst direct zu wenden an (327—1)

S. Sacks & Co.

Staats-Effecten-Handlung in **Hamburg.**

Frisch angelangt:

Natürliche Mineralwässer

1872er Füllung,

als: **Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunn, Carlsbader Mühl-, Sprudel- und Schlossbrunnen, Egerer Franzens-, Wiesen- und Salzquelle, Friedrichshaller Bitterwasser, Giesshübler Sauerbrunn, Ottoquelle, Gleichenberger Constantin-, Johannis- und Klausner-Stahlquelle, Haller Jod-, Marienbader Kreuzbrunnen, Ofner Rakoczy-, Hunyadi János- und Elisabeth-Bitterwasser, Pülnaer, Preblauer** und echter **St. Land Rohitscher Sauerbrunnen** in ¼, ½ und 1 Maß Flaschen, **Requaroquelle, Seltersbrunnen** und **Saidschitzer Bitterwasser.**

Quellenprodukte,

als: **Marienbader, Haller Jod-** und **Carlsbader Sprudelsalz, Meerwasser-Mutterlauge** zur Bereitung von Seebädern im Hause, für schwächliche Kinder als auch für Erwachsene sehr empfehlend.

Größtes Lager von Farbwaren

für Zimmermaler und Lackirer, als auch zum Anstrich fertige **Oelfarben** im besten **Oelfirniss.** Verschiedenfärbige **Bronce,** feinste englische **Möbel-, Kutschen-, Damar-** und **Eisen-Lacke,** feine **Oel-** und **Vergolderfirnisse.** Schönste Auswahl von **Maler-** und **Lackirer-Pinseln, Wandstaubern, Zimmerbesen** und verschiedenen **Bürsten** und anderen **Bürstenwaren.** Großes Sortiment von **Wagen-** und feinsten **Badeschwämmen.**

Beste Sorte **Feldgips** und **Oekonomie-Sämereien.**

Beste **Olmützer Quargel, Liptauer Primsen-, Limburger, Holländer, Romandour,** fetter **Groyer, Emmenthaler** und **Parmesan-Käse,** feinste ungarische und veroneser **Salami,** echtes **Liebig's Fleischextrakt,** nebst allen anderen frisch assortirten **Spezereien, Tafel-** und **Dessert-Weinen, Champagner** und **Liqueuren** ꝛc. ꝛc., alles in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen, empfiehlt die

Spezerei-, Kolonial-, Farbwaren-, Mineralwässer-, Wein-, Delikatessen- und Sämereien-Handlung

des

Peter Lassnik,

Franziskanerplatz, Theatergasse Nr. 18,

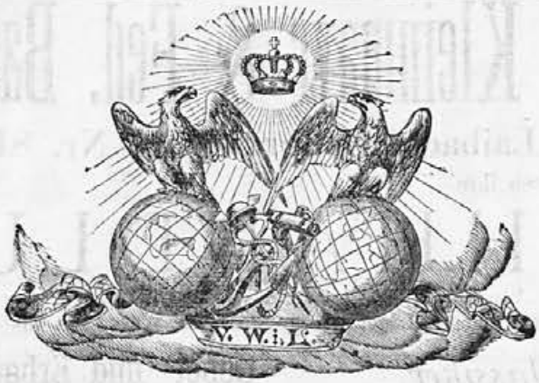
„zum braunen Hirschen" (310 3)

Daselbst ist feinste, reinschmeckende **Schweinfette** und schönster **Speck** staunend billig zu haben.

Wäsche-Fabrik, Wirk- und Weißwaaren-Lager!

(311—2)

VINC. WOSCHNAGG

Laibach am  **Hauptplatz 237**

empfiehlt

Damen- und Herren-Wäsche

aus besten Stoffen, schönem Schnitt, gut und dauerhaft gemacht, dann
Krägen und **Manchets, Cravats, Echarps, Hemdeinsätze, Fichus, Maschen, Mieder, Negligé-Häubchen** ꝛc.,
ferner sein neu eingerichtetes

Lager von Leinwanden,

echt engl. Chiffon und **Shirting, Brillant-Piqué,** große Auswahl **färbiger Hemdstoffe** neuester (Spezialitäten) **Dessins, Oxfords** ꝛc.

Wäsche wird auch nach getroffener Wahl der Stoffe, laut speziellem Körpermaß, sorgfältigst und schnellstens (im Falle 1 Dutzend Herrenhemden binnen 24 bis 48 Stunden) angefertigt und für gute Stoffe sowie solide Arbeit garantirt.

Uebernahme von ganzen Ausstattungen!

Daselbst, wie immer, **das grösste Lager**

bester Nähmaschinen

voran die weltberühmten echt amerikanischen

Original ELIAS HOWE's

Preise billigst.

Unterricht gratis.

En gros,

Für gute Construction

Garantie 6 Jahre.

en detail.

Auswärtige Aufträge werden promptest und mit grösster Sorgfalt ausgeführt.

Hauptniederlage und Repräsentanz der Howe Mash. Co. New-York.

Assortiment von Spulengarn und Seide, Oel, Nadeln etc. für Nähmaschinen!

Fenster-Rouleaux, Wachscattaun und echt amerikanische Ledertuche!

Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach, Congressplatz Nr. 81,

empfehlen bei literarischen Bedürfnissen ihre

BUCHHANDLUNG

zur freundlichen Beachtung.

Dieselbe hält stets ein reiches Lager der gangbarsten Werke des In- und Auslandes:

Dichter und Klassiker
in feinen, eleganten Einbänden.
Neuigkeiten aus allen Fächern des Wissens.

Gebet- und Erbauungsbücher, Predigten.
Wörterbücher.
Bilderbücher, Jugendschriften.

Landkarten, Atlanten, Post- und Eisenbahnkarten,
Reisehandbücher, Ansichten und Pläne von Städten etc.
Schreib- & Zeichnenvorlagen.

Abonnement und Subscription

auf sämmtliche in- und ausländischen **Journale** und **Zeitschriften,** sowie auf alle neu erscheinenden **Lieferungswerke.**

☛ Sämmtliche von anderen Buchhandlungen irgendwo angekündigten Artikel des Buchhandels sind in der Regel vorräthig oder werden in kürzester Zeit zu eben denselben Preisen und Bedingungen besorgt.

Ansichts- und Auswahlsendungen werden, wo gewünscht, gerne und pünktlichst ausgeführt. — Ihre

Kunsthandlung

bietet eine reiche Auswahl der vorzüglichsten und besten

Stahl- und Kupferstiche, Lithographien, Photographien, Stereoskopbilder,
Oeldruckbilder und Oelgemälde in Goldrahmen
(letztere auch gegen Ratenzahlungen).

Ferner grosses Lager von

MUSIKALIEN

als: **Tänze, Märsche,** 2- und 4händige **Clavierpièçen, Opern-Auszüge, Lieder** mit und ohne Begleitung etc.
Die **Clavierwerke** der hervorragendsten Meister, als: **Mozart, Beethoven, Haydn, Weber, Clementi** etc. in den schönsten und correctesten Ausgaben.

Unsere gut eingerichtete, mit den neuesten und elegantesten Typen reich versehene

BUCHDRUCKEREI

empfehlen wir zur schnellsten und billigsten Lieferung aller Arten **bestausgeführter Druckarbeiten.**

Werke, Broschüren, Flug- und **Zeitschriften, Circulare** und **Briefe** aller Art, **Einladungen, Karten** in den verschiedensten Gattungen, **Parten, Formularien, Tabellen, Facturen, Frachtbriefe, Affichen** etc. etc.
werden in möglichst kürzester Frist correct und elegant ausgeführt, Preise billigst berechnet.

Zu zweckmässigen **Ankündigungen** sowie weitester Verbreitung von **Beilagen** empfehlen wir ferner die in unserem Verlage erscheinenden beiden Blätter

„Laibacher Zeitung" und „Laibacher Tagblatt"

welche in allen Kreisen der Bevölkerung die weiteste und grösste Verbreitung finden.

Bei grösseren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. Verleger und für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.